Über die Förderpreisträgerin Noa Jansma

Mit dem Förderpreis zum Lessing-Preis für Kritik 2026 wird die niederländische Künstlerin Noa Jansma ausgezeichnet. In ihren Arbeiten an der Schnittstelle von Kunst, Kritik und digitaler Ökonomie untersucht sie Eigentumslogiken, Datenökonomien und die fortgesetzte Aneignung immaterieller Güter im digitalen Kapitalismus.

Bekannt wurde Jansma u. a. mit dem Projekt „Buycloud“, das Philipp Blom im Prolog seines Buches Die Unterwerfung (2022) exemplarisch beschreibt. Darin überträgt sie klassische Eigentumstheorien von Jean-Jacques Rousseau und John Locke auf ein scheinbar nicht aneigenbares Naturphänomen: Wolken. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz, digitalen Zertifikaten und einem virtuellen Kataster simuliert sie einen Markt, in dem Wolken geschürft, bepreist, verkauft und spekulativ gehandelt werden. Die Arbeit verbindet poetische Bildkraft mit präziser Systemkritik und legt die Absurditäten neoliberaler Verwertungslogiken offen.

Zugleich verweist Jansma auf die historische Dimension dieser Mechanismen. In Anlehnung an die europäische Kolonialgeschichte macht sie deutlich, dass die Aneignung von Natur, Territorien und heute auch digitalen Räumen auf kulturellen Setzungen von Eigentum beruht, die keineswegs universell sind. Ihre Kunst führt diese Denkfiguren konsequent weiter und überträgt sie auf die Gegenwart von Plattformökonomie, Datenhandel und ökologischer Krise.

Jansmas Arbeiten wurden international ausgestellt und rezipiert. Charakteristisch ist dabei eine klare, oft ironisch gebrochene Sprache, die ökonomische und juristische Diskurse imitiert, um ihre innere Logik sichtbar zu machen. Ihre Projekte fordern das Publikum explizit zur Teilnahme auf und machen es so selbst zum Teil jener Systeme, die kritisch befragt werden.